

## IT – übersetzt: Irrtum & Traum

Egal, ob man sich selbst rein computerdingsbumstechnikfunktionell als Freak oder „huch, hab' ich überhaupt keine Ahnung von“-Dummen sieht, es gibt immer Menschen, die erwecken den Eindruck, als hätten sie das, was zwischen dem Harten und Weichen (vulgo: hardware, software) vor sich geht, nicht nur verstanden, sondern auch im Griff. Sie nennen sich, nach Lust und Laune, IT-Spezialisten oder Programmierer, Systemtechniker oder Netzwerk-Administratoren. Und immer gebrauchen Sie genau vier Sätze. Immer die gleichen. Egal für was. Die ersten drei Sätze lauten „Nächste Woche, ganz bestimmt“, „Wegen des Geldes müssen Sie sich keine Gedanken machen“, „Läuft dann absolut stabil“. Dann folgt, drei Monate, sechs Rechnungen und 12 Abstürze später dieser Satz: „Ich denke, wir setzen noch einmal ganz neu auf“.

### Unser Ideal ist unreal

Ich, als alter Mann, erinnere mich an zwei Umstände, die früher ganz anders waren. Erstens, man wühlte nach Lust und Laune in der Schar zur Verfügung stehender aufgeregter Mädels, bis man eine fand, die bereit war, sich auf eine Verbindung einzulassen. Nach angemessener Zeit wurde geheiratet und dann tat man, was der Pfarrer gefragt hatte: „.... zusammen leben, bis dass der Tod ...“ und so weiter. Zweitens, man besprach ein damals noch EDV, Elektronische Datenverarbeitung genanntes betreffendes Projekt und jemand schrieb, in Assamler oder Basic, zuweilen auch Cobol, das Programm. Es wurde getestet, korrigiert, freigegeben, jahrelang genutzt.

Beides ist anders geworden. Das mit den Mädels muss jeder selbst wissen. Scheidungen sind der Normalfall. Hektik ist also eingekehrt. Das mit der, wie es inzwischen heißt, IT geht jeden an. Denn Programmieren und Scripten, Datenbanking und Cloud-Computing gleicht heute dem, was man früher als unmoralische Massenorgie bezeichnet hätte. Einer mentaler Swingerclub-Party mit meist ungeschütztem ... na, Sie wissen schon.

Sodom und Gomorrha. Selbst nicht bibelfeste ahnen von der Bedeutung dieses Geflügelten Wortes. Jeder treibts mit allen, keiner so richtig, wer weiß schon etwas über die-den-das andere, wer blickt durch, wer wie wann wo mit wem und warum, alles ist in Aufruhr, echte Befriedung (ja, das Wort ist richtig geschrieben) tritt nie ein. Aufregung bleibt, Durchblick ist nicht, Hektik überall, die Frage, wer zum Schluss die Zeche zahlt, völlig offen. Das Ende an sich übrigens auch.

Das ist ein Rausch, ein megageiler Ab- und Überflug, aber Spaß macht er nur bedingt, weil der Kater garantiert und zwar sehr schnell sowie intensiv kommt. Ein paar Stunden Hype folgen Monate der Depression. Da sitzt man, euphorisch, gut gelaunt, kühn träumend, völlig aufgekratzt, ein paar Stunden mit diesen IT-Experten zusammen, hört diese berühmten Sätze – nächste Woche, kaum Aufwand, haben wir schon oft gemacht –, geht beschwingt auseinander, wartet, telefoniert, wird getröstet, bekommt Zweifel, eine Rechnung, dann ausweichend-scheinheilige Argumente um die Ohren geknallt und schließlich Wut. Aber dann ist es viel, VIEL !!!!, zu spät, dann ist nicht nur nichts zu retten, dann ist das Desaster da. Und das kündigt sich immer endgültig mit dem fünften der berühmten Sätze an, der stets beginnt mit „Wir sind da auf ein Problem gestoßen ....“ und endet mit „ .... das hatten wir so noch nicht.“

### 12jährige weise Philosophen

Mal ehrlich, würden Sie einem und einer präpubertären Knaben oder Mädels wirklich ernsthaft glauben und sich anvertrauen, wenn Sie seriöse Le-

bensprobleme hätten und Rat brauchen, wie man in einer prekären Situation am besten denkt, entscheidet, handelt? Würden Sie einem Noch-Kind und Noch-nicht-Erwachsenen zutrauen, den kompletten Durchblick in einer komplex-komplizierten Welt der Gefühle und Sehnsüchte, der Begierde und Triebe zu haben? Die Antwort dürfte wohl klar sein.

Und wieso vertrauen Sie einem Programmierer, der jünger als, sagen wir einmal, 50 ist? Wieso setzen Sie „alles auf eine Karte“, sprich Menschen, die allenfalls und eventuell Hoffnung und Zuversicht, Mut und kühne Visionen haben; aber nur sehr selten, eher allenfalls im spezifischen Ausnahmefall, Erfahrung und Weitblick? Wieso beauftragen Sie Phantasten?

Es ist kein Generationen-Bashing, wenn man feststellt, heutzutage werden jüngere Menschen eher vom Optimismus des „Alles kein Problem“-Wahns getrieben als dass sie kritisch-vorausblickende Realisten wären. Die Ausnahme(n) würde(n) allenfalls die Regel bestätigen. Der Lebensstil von heute ist nun einmal „na, schau'n wir mal, wie weit man kommt“ – von strategischer Zielprojektion und „langem Atem“, von „Was immer Du tust, bedenke das Ende“ kann wohl nicht im allgemeinen und als Grundsatz die Rede sein. Warum sollten IT-Spezialisten anders sein als der Rest der nervösen Hektiker, die eher einer aufgeregten Hühnerschar gleichen denn der weisen Insichversammeltheit der Mönche eines Himalaya-Klosters?

So nämlich haben die IT-Hyperhereos doch leichtes Spiel. Eben weil die anderen ihnen nicht nur vertrauen, sondern ihnen alle Arbeit und damit Probleme anvertrauen, weil die Auftraggeber und Projektbezahler mit all den tausenden schwierigen Detailentscheidungen, den Zwickmühlen, den Widersprüchen und Unmöglichkeiten, den Konflikten zwischen Aufwand und Nutzen nichts „am Hut haben“, damit nicht belästigt werden wollen, bürdet man einer illustren Berufssclique von wie auch immer vor-, aus- und eingebildeten sich so nennenden oder dazu gemachten „IT-Spezialisten“ eine Last auf, auf die sie gar nicht mental vorbereitet sind. „Die Gefahr erkennen ...“, „rechtzeitig die Notbremse ziehen ...“, „den Dialog suchen ...“ ??? – Wie, was, wo Gefahr, Bremse, Gespräch?

Partneragenturen und IT-Systemhäuser, Seitensprung- oder Dating-Plattformen und die Heerscharen von Hobby- und Profi-Programmierern: sie sind Kinder des gleichen Zeitgeistes, hervorgerufen durch die Negierung von Verantwortung und die Konzentration auf den aktiv-aktuellen Spaß. Oder auch, auf den Punkt gebracht, die Flucht aus der Realität. Wir nehmen unsere eigenen Entscheidungen nicht mehr selbst wahr. Solche „Services“ entstanden, weil andere Angst vor der Beständigkeit, Furcht vor der Langeweile, sorry, der langen Weile des Werdens haben; weil wir dem Wahn unterliegen: ich/wir—jetzt—hier—sofort—alles sei nich nur möglich, sondern wir hätten ein Anrecht darauf. Den Anspruch mögen wir haben. Wer ihn erfüllt sehen möchte, darf ebenso auch auf den Hauptgewinn in der Lotterie oder ewigen Sonnenschein bei reichlicher Bewässerung aller Natur hoffen. Also auf die Durchschlagung des Gordischen Knotens der Quadratur der Kreise, um mal mit Metaphern so dick aufzutragen wie die IT'ler mit ihrem Wissen und Können prahlen.

Dabei ist in der Regel ein jedes IT-Projekt, das Auftraggebern den IT-Spezialisten zur sofortigen, fast kostenfreien Erledigung auftragen, überhaupt nicht schwierig. So scheint es immer anfangs beiden Seiten. Es ist nur eins, und darin liegt die Crux, es ist – neu!

### Ansprüche definieren das Scheitern

In der Wissenschaft gibt es eine extrem bewährte Regel und Weisheit. Sie lautet: Die Frage ist wesentlicher Bestandteil der Antwort. Wer forscht, muss vorher wissen, wonach.

Wer Neuland betritt, muss erkennen, dass es Neuland ist oder das Wissen haben, mit was es verglichen werden kann, wozu es gehört, von welchem Wesen es sein könnte.

Wer einen Hund sein eigen nennt und mit ihm problemlos zurecht kommt, eingeschlossen, dass der Hund niemals bössartig zubeißt, darf doch nicht davon ausehen, dass ein anderer Hund auch immer so gutmütig ist und einem damit nichts passieren könnte. Wer Pflanze A erntet, kocht und isst, lebt gesund. Pflanze B, sehr ähnlich im Aussehen, kann den Tod bedeuten – Beispiel: Pilze. Man sieht, arbeitet mit einer Datenbank. Die kostete nur ganz wenig Geld, ist stabil und leistet Tolles. Für irgendetwas braucht man auch so eine, nur eben mit ein paar ganz winzigen Kleinigkeiten anders. Und die Katastrophe ist perfekt, das Geld weg und die Fertigstellung niemals.

Um es evolutions-biologisch auszudrücken (was im übrigen für IT-Wissen ein durchaus zulässiger und zutreffender Vergleich ist): jede kleinste Mutation kann extrem aus dem Ruder laufen und Monster hervorbringen. Was an kontaminierten Gen-Mutationen die IT-Labore verlässt, ist nicht selten ein perfekter GAU. Der größte anzunehmende Unsinn.

Wer, völlig unabhängig jeglicher techno-funktioneller Spezifikation, irgendetwas Spezifisches, Eigenes, Anderes, Angepasstes, Zweckerfüllendes im Rahmen der IT bestellt, kämpft mit einem Phänomen – und scheitert meist an diesem. Das Phänomen kommt ziemlich gleichmäßig verteilt in seinen extremen Gegensätzlichkeiten vor. Die einen haben nämlich überhaupt keine Vorstellung, Ahnung, Wissen oder Vision davon, was sie wirklich wollen, oder verlangen könnten, oder fordern sollten. Die anderen machen Vorgaben, die sind vom ersten Wort an unerfüllbar. Was dazwischen liegt, wäre ja vielleicht noch im Sinne eines Kompromisses diskutier-, realisier- und näherungsweise bezahlbar; doch eine IT-Projekt-Vorgabe in dieser Grauzone, zwischen dem schwarzen Loch des Nichtwissens im Kopf und dem gleißenden Optimismus der unendlichen Machbarkeit im Sinn ist eher selten.

Und so bleibt, was ja schon immer behauptet wird: IT sei traumhaft. Sagen die einen. IT sei alles nur ein schrecklicher Irrtum, meinen die anderen. Symbolisch komprimieren die beiden Buchstaben das Dilemma: IT: Irrtum und Traum liegen so dicht beieinander, dazwischen passt keine einzige Programmierziele mehr. Und Programmierziele erst recht nicht.

Kehren wir zurück zu einer Erkenntnis, die sich Anfang der 1970er Jahre schlagartig auf der gesamten Welt durchsetzte und von seiner Wahrheitskraft bis heute nichts verloren hat (obwohl sie, leider, total in Vergessenheit geraten ist). Sie lautet, ganz fatalistisch:

- ▶ **Es gibt viele Möglichkeiten, im Leben richtig zu scheitern. Doch garantiert schnell und teuer, gründlich und depremierend brutal kann man das nur mit EDV / IT / Computern – und allem, was dazugehört.**

Meine Gedanken sind mit Ihnen. In Ihrer Horror-Zukunft.